

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 91.

Hirschberg, Mittwoch, den 19. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 18. April. (Politische Uebersicht.) Die auf Städtetagen und anderweit vielfach erörterte Frage, ob die Städteordnung in dieser Session des Landtages werde zu Stande kommen können, würde, wie ein fortschrittlicher Abgeordneter auswärtigen Blättern schreibt, unbedingt zu bejahen sein, wenn nicht die Gefahr vorläge, daß im Herrenhause, nicht aus den conservativen Kreisen des Kleinadels, sondern von den liberalisirenden Bürgermeistern sich gegen freisinnige Beschlüsse des Abgeordnetenhanfes eine Opposition erheben werde, welche das vielen in städtische Bureaokratie eingelebten Bürgermeistern recht unbequeme Gesetz zu Fall bringen kann. Das Kompetenzgesetz zu schaffen, daran ist kaum noch zu denken; allein das Fehlen desselben bietet durchaus kein Hinderniß für die Städteordnung. Und gerade, daß jenes Gesetz nicht fertig wird, ist ein Sporn für den Minister des Innern, seine Reformleistungen durch die Städteordnung zu vermehren und keine kleinlichen Bedenken gegen freisinnige Beschlüsse vom conservativen oder büreaukratischen Standpunkte aus zu erheben. Dazu kommt, daß die Constellation im Abgeordnetenhanse einer freisinnigen Städteordnung vielleicht günstiger ist, als übers Jahr nach den Neuwahlen. Andererseits ist das Kompetenzgesetz für die Regierung so nothwendig, daß sie übers Jahr einen weit bessern, weniger unreifen Entwurf vorlegen wird. — Es steht nach der „Berl. Montags-Ztg.“ noch nicht fest, ob die große Debatte über die Eisenbahn-Vorlage bereits am zweiten Tage nach den Ferien, also am 25. d. M., im Abgeordnetenhanse Statt haben wird; dagegen sieht man die Theilnahme des Fürsten Bismarck an diesen Debatten als gesichert an. Nach demselben Blatt zukommenden Mittheilungen ist man übrigens in maßgebenden Kreisen vollständig auf die Opposition der Bundesstaaten gegen die Unterstellung der Eisenbahnen unter das Reich vorbereitet gewesen, und wäre in keiner Weise daran zu denken, daß der Versuch aufgegeben werden sollte, die betreffende Angelegenheit vor den Bundesrath, bezw. vor den Reichstag zu bringen. — Gleich nach den Ferien soll eine Conferenz zwischen Delegirten der Fractionen des Abgeordnetenhanfes und Regierungs-Commissarien Statt finden, um sich über die geschäftliche Behandlung der noch unerledigten Vorlagen zu verständigen. Man möchte, wenn irgend möglich, den Schluß der Session bis Pfingsten herbeiführen. Wir halten dies für unerreichbar, wenn auch nur das Wichtigste und Dringlichste zu Stande kommen soll. — Die Justiz-Commission des Reichstages tritt am 1. Mai zusammen und wird bis zum 1. Juli ihr schweres Werk zum Abschluß bringen. Man glaubt an ein Zustandekommen der Justizgesetze trotz der enormen Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind. Die Commission wird sich freilich zu schweren Opfern entschließen müssen. — In Frankreich ist in Folge der Verjagung der Kammern ein vollständiger

Stillstand in der Politik eingetreten. Da außerdem dieses Mal auch keine Permanenz-Commission fungirt, so wird wohl während der Ferien in jeder Beziehung vollständige Ruhe herrschen. Da der Budget-Ausschuß und der Municipal-Ausschuß sich ebenfalls vertragen haben, so wird während der Ferien nur jene außerparlamentarische Commission arbeiten, welche vom Minister des Innern zur Ausarbeitung eines neuen Gemeindegesetzes berufen wurde. Wie verlaufen, wurden jedoch die Berichterstatter des Budget-Ausschusses angewiesen, die Ferien zu benutzen, damit der Bericht über das Budget pro 1877 längstens bis Ende Mai der Deputirtenkammer vorgelegt werden könnte. Die Delegirten der Gruppen der Linken des Senats und der Deputirtenkammer haben sich am Dienstag versammelt, um über den Antrag, bei wichtigen Fragen gemeinschaftliche Besprechungen zu pflegen, zu berathen. Der Antrag wurde im Principe acceptirt, doch sollen die Besprechungen zwischen Delegirten der einzelnen Gruppen und nicht in einer General-Versammlung sämmtlicher republicanischer Senatoren und Deputirten Statt finden. Als solche Fragen, welche einer gemeinschaftlichen Besprechung bedürfen, wurden in erster Linie die Entwürfe über das Gemeindegesetz und die Amnestie bezeichnet. — „Was soll geschehen, wenn die Aufständischen in der Türkei die Waffen nicht niederlegen? Mit der Frage soll sich Graf Andrassy nach Berlin gewandt haben, deutscherseits aber die Antwort ertheilt sein, Oesterreich und Rußland möchten sich wie bisher zunächst untereinander vergleichen. Diese Nachricht ist zwar nicht verbürgt, stimmt aber ganz mit der bisherigen Haltung Deutschlands. Die Nachrichten aus der Türkei, namentlich aus Serbien, lauten fortwährend nicht beruhigend. Die „Nat.-Ztg.“ bemüht sich, nachzuweisen, daß, wenn Rußland 1870 den Aufstand unter den Christen in der Türkei geschürt habe, daraus nicht folge, daß es auch jetzt bei dem Aufstande die Hände im Spiele habe. Das ist zwar an sich richtig, aber man braucht bloß einen Blick in die russische Presse zu werfen, um den Glauben an Rußlands vollkommene Unschuld zu verlieren. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ ereifert sich gegen alle, die einen solchen Glauben hegten oder heuchelten. Sie schreibt: „Die Insurrection in der Herzegowina und Bosnien ist vorzugsweise das Werk moskowitischer Wählereien und Agitationen, und die Saat von 1870 ist seit Jahr und Tag ausgegangen. Wie viele chiffirte russische Telegramme im Geiste der von Schall Pascha mitgetheilten mögen seitdem und zur Stunde noch zwischen Wien und Ragusa hin und her blitzen!“ Die Nachrichten aus Bosnien und Serbien lauten gleich bedenklich, Aus der Herzegowina können uns möglicher Weise bereits die nächsten Tage die Nachricht von einem großen und entscheidenden Treffen bringen. Die Verproviantirung von Niksch ist zur dringenden Nothwendigkeit geworden und da dieselbe während der

Waffenruhe nicht ausgeführt werden konnte, so soll Achmed Nukhtar Pascha in der Nähe des Duga-Passes 10,000 Mann concentrirt haben, um dieses schwierige Defile zu forciren und die Verproviantirung des arg bedrängten Punctes mit Gewalt durchzusetzen. Die Insurgenten haben sich gleichfalls zwischen Gado und Nitsch, also auf jenen Höhen zusammengezogen, welche das Defile von Duga bilden. Wenn sich übrigens die Meldung bestätigt, daß es Nukhtar Pascha gelungen ist, 10,000 Mann zu der Verproviantirungs-Expedition zusammenzuziehen, so dürften die Insurgenten sich vorläufig auf die Beobachtung beschränken, da sie wohl zu schwach sind, um einer solchen Truppenmacht zu trotzen. Der Nachricht der „Pol. Corr.“, daß Montenegro sich für den Fall, als es den Türken nicht gelingen sollte, Nitsch zu erreichen, bereit erklärt hätte, die genannte Festung zu verproviantiren, können wir nur geringen Glauben beimessen. Die Thatsache, daß momentan zwischen Trebinje und Ragusa türkische Victualien-Transporte ungestört Statt finden, erklärt sich dadurch, daß eben alle Insurgentenbanden in der Gegend des Duga-Passes concentrirt sind. — Mit dem Anklage-Proceß gegen den amerikanischen Ex-Kriegs-Minister Belknap ist nunmehr der erste Anfang gemacht worden. Am vergangenen Freitage wurden die Anklage-Artikel — sechs an der Zahl — vom Ausschusse dem Repräsentantenhause unterbreitet. Auch in Bezug auf die Contracte für Versorgung der Unions-Soldaten-Gräber mit „Grabsteinen“ soll sich die Theiligung Belknap's an der schamlosen Ueberschneidung des Staats-schatzes ergeben haben. Unter den Einzelheiten der deshalb anhängigen Untersuchung verlautete z. B., daß man in Fällen, wo es zur Füllung einer gewünschten Anzahl von Gräbern an Leichen von National-Helden fehlte, zu dem Ausrüstungsmittel der Bestattung todter Hunde griff.

* Berlin, 17. April. (Vermischtes.) Die Pünctlichkeit des Kaisers Wilhelm ist bekannt. Mit derselben Hand in Hand geht aber zugleich eine Promptheit in der Erfüllung der kleinen Pflichten des Lebens, die ihres Gleichen sucht. So beantwortet der Kaiser, wie die „Berl. Montags-Bl.“ schreibt, alle an ihn gelangenden Briefe und Zuschriften seiner Hausbeamten z. st. stets sofort und jedenfalls noch an demselben Tage oder aber, wenn sie spät Abends eingehen, am nächsten Morgen. Um hierbei möglichst wenig Schreibarbeit zu haben, benutzt der Kaiser zur Beantwortung stets das Couvert und die Adresse der eingegangenen Briefe. Die letztere lautet natürlich: „An Sr. Majestät den Kaiser.“ Hier streicht der hohe Herr das Wort „An“ aus und verwandelt es in „Von“. Da sämtliche Adressen auch den Namen des Absenders tragen, z. B. „Von dem Hofrath N.“, so wird hier umgekehrt das Wörtchen „Von“ in „An“ verandelt und die neue Adresse ist mit 2 Worten hergestellt. Die Sache klingt fast komisch, ist aber authentisch und es begreift sich, daß der Kaiser solche Mittelchen anwenden muß, um die ungeheuere Arbeitslast zu bewältigen, die täglich seiner wartet. — Am Hofe trifft man bereits Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers von Rußland. Es ist nicht unmöglich, daß derselbe seinen Aufenthalt, der ursprünglich auf 2 Tage bemessen ist, etwas ausdehnt. Kaiser Wilhelm wird von Wiesbaden hierher zurückkommen, um seinen kaiserlichen Neffen zu empfangen; eine große Parade soll Statt finden, zu welcher wahrscheinlich auch die Cavallerie-Regimenter herangezogen werden, deren Chef der russische Kaiser ist; auch heißt es, derselbe wolle einem Festmahle der Officiere des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments in dem neuen Speisesaale desselben in der Alexander-Caserne beiwohnen. — Der Präsident des deutschen Reichstages, Herr v. Forckenbeck, ist am vergangenen Sonnabend mit seinen Kindern zum Besuch seiner Schwiegermutter hier eingetroffen und wird wahrscheinlich bis Ende dieser Woche hier verbleiben. — Herr v. Arnim-Schlag entbin, der einzige Sohn des Grafen Harry, hat sich in diesen Tagen zu seinem Vater nach Florenz begeben. Das Befinden des jungen Herrn von Arnim hat sich wesentlich gebessert. Es ist Aussicht vorhanden, daß derselbe ganz wiederhergestellt werden wird. — Die von mehreren Zeitungen kürzlich gebrachte Nachricht, daß die hiesige britische Botschaft das ehemals Stroußberg'sche Palais in der Wilhelmstraße für einen jährlichen Miethspreis von 60,000 M. auf zwanzig Jahre gemiethet habe, wird von zuständiger Seite als unbegründet bezeichnet. Die von der britischen Botschaft gemachte Mieths-offerte wurde von den jetzigen Besitzern abgelehnt und die Verhandlungen sind abgebrochen. Der oben angegebene Preis von 60,000 Mark wäre übrigens ganz colossal, da der Werth des Gebäudes von

sachmännischer Seite nur auf 750,000 Mark abgeschätzt wird. Auch würden, falls eine Botschaft in das Haus verlegt werden soll, sehr bedeutende Veränderungen, namentlich der Bau eines großen Ballsaales, vorgenommen werden müssen. — Die Bewohner Charlottenburgs wurden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag durch eine große Feuersbrunst, wie sie seit Jahren dort nicht vorgekommen, aus dem Schlafe geschreckt. Gegen 1 Uhr Nachts erscholl Feuerlärm in den Straßen und die Bewohner stürzten an die Fenster, von denen aus sie in der Richtung, wo die Gasanstalt gelegen ist, riesige Flammen emporlodern sahen. Allgemein verbreitete sich daher der Glaube, es brenne in der Gasanstalt; die Furcht war daher keine geringe. Glücklicherweise stellte sich diese Annahme als unrichtig heraus, es brannte am Salzfuhr 13, wo die fünf großen an 400 Fuß langen Speicher stehen, in denen die Architekten Ende und Bödmann ihre Bauböden aufbewahren. Durch einen noch nicht aufgeklärten Umstand war einer dieser Speicher in Brand gerathen und die Flamme fand an vielen trockenen Hölzern, die dort lagern, reichliche Nahrung. Ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, war der eine Speicher unrettbar verloren und ein zweiter in Brand gerathen. Auch hier zeigte sich bald, daß Rettung nicht möglich sei und daß man sich auf den Schutz der drei anderen Speicher beschränken müsse. Nach 2 Uhr langten 6 Wagen der Berliner Feuerwehr mit der Dampfspritze an, welche letztere hier, wo der Canal in nächster Nähe sie ausreichend mit Wasser versah eine wahre Wasserfluth in die Flammen und auf die angrenzenden Gebäude warf und so die wesentlichsten Dienste leistete. Gegen 4 Uhr war jede Gefahr beseitigt und die Gluthen konnten bei den zwei niedergebrannten Speichern vollends gedämpft werden. Auch die Stadt Berlin erleidet durch dieses Feuer einigen Schaden, indem von den zahlreichen in den niedergebrannten Gebäuden aufbewahrten neuen Sprengwagen sechs mit verbrannt sind. — Aus Köln, 13. April, berichtet die „N. N. Z.“: Die für das Bismarck-Denkmal bereiten Mittel haben sich schon verdoppelt. Der Herr Oberbürgermeister empfangt heute die Anzeige, daß von einem in Frankreich weilenden Rheinländer bei einem hiesigen Bankhause 20,000 M. als Beitrag zu dem erwähnten Denkmal ihm zur Verfügung gestellt seien. Der Geber wünscht vorläufig ungenannt zu bleiben. — Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesamtsitzung am 6. April die Herren Carl Hegel in Erlangen und Theodor Sittel in Wien zu Correspondenten ihrer philosophisch-historischen Classe gewählt. — Mitte nächsten Monats findet in der Nähe Berlins, im Schloßpark von Schönholz, eine, und zwar die erste, internationale Ausstellung Statt, welche vorzugsweise den Zwecken der Jugendpflege und Volksbildung dienen, zugleich aber auch die Betriebsamkeit und den Gewerbesinn anregen, ihre Werke und Erzeugnisse auf diesem Gebiete allgemein bekannt machen und sie zur Anerkennung und Geltung bringen soll, weshalb den Industriellen gestattet sein wird, Muster- und Waarenlager ihrer Artikel zu halten und die Ausstellung zugleich zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse zu benutzen.

(Militärisches.) Vor einiger Zeit ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß die nach Berlin berufene Cavallerie-Commission das alte Reglement vom 9. Januar 1873 beibehalten habe. Diese Annahme ist nicht richtig und muß zu der irrigen Vermuthung führen, daß die vom verstorbenen General v. Schmitz beabsichtigten Neuerungen bei der Commission nicht zum Durchbruch gekommen seien. Für die Escadrons sind wenig Aenderungen eingetreten. Vor allen Dingen sind folgende Grundzüge festgestellt: auch im kleinsten Trupp Richtung nach der Mitte; Front da, wo der Führer; der erste Abmarsch stets zu Dreien; Wendungen als Nothbehelf beizubehalten; die Formation zur Waffenübung ist gestrichen. In den größeren Verbänden hat speciell die concentrirte Attacke eine Modification erfahren müssen. Jedenfalls können wir bestimmt versichern, daß das neue Reglement zum Fortschritt führen wird.

(Reichsmünzen.) Gesamtausprägung bis zum 8. April: an Goldmünzen: 1,388,111,940 Mark; an Silbermünzen: 204,636,083 M. 20 Pf.; an Nickelmünzen: 24,166,225 M. 50 Pf.; an Kupfermünzen: 8,186,613 M. 27 Pf.

Königsberg. Die Theilung des Inventars der hiesigen katholischen Kirche zwischen den Alt- und Uebersetzungs-katholiken ist auf mannigfache Hindernisse gestoßen. Als der Polizeipräsident an die Kirche herantrat, fand er dieselbe vergeschlossen; Niemand von der katholischen Geistlichkeit, auch nicht der Glöckner ließ sich blicken. Es wurde nunmehr ein Schlosser herbeigeholt, dem es nach einstündigen Bemühen endlich unter Anwendung von Drechselschlag gelang, die Hauptthür der Kirche zu erbrechen, worauf die Beamten zur Vornahme des Theilungsgeschäftes in die Kirche eintraten. Aber die eiserne Thür der Sacristei war ebenfalls verschlossen und erst nach weiterer einstündiger Arbeit der Schlosser gelang es, dieselbe zu öffnen. Ob sich die Kirchengüter wirklich in der Sacristei befunden haben, wird nicht gemeldet. Um die Katwetät — es ließe

sich wohl auch ein anderes Wort dafür gebrauchen — voll zu machen, hat sich der neukatholische Propst Dindler mit zwei hervorragenden Mitgliefern seiner Gemeinde nach Berlin begeben, um für die Alleinbenutzung der katholischen Kirche wenigstens während der Osterfeiertage zu wirken.

Gumbinnen, 15. April. Die Kinderpest in Petrikau (Rußland) ist zuverlässiger Mittheilung zu Folge erloschen.

München, 15. April. Die seit einigen Tagen hier colportirten Gerüchte über angeblich bevorstehende Veränderungen im Ministerium sind gutem Vernehmen nach unbegründet.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. April. Dem Vernehmen nach wird in den handelspolitischen Fragen für die Dauer eines Jahres ein Provisorium eintreten, um die gegenseitigen Ein- und Ausfuhrverhältnisse Oesterreichs und Ungarns genau zu ermitteln. Das Resultat dieser Ermittlungen soll dann als Basis weiterer Verhandlungen dienen. Dienstag findet eine Conferenz unter dem Vorsitze des Kaisers statt.

Die Meldung des hiesigen „Vaterland“ von einem bevorstehenden Personenwechsel in der Leitung des Kriegsministeriums wird von gut unterrichteter Seite für völlig unbegründet erklärt.

Heute starb hier selbst Baron Sina, der Chef des bekannten großen Bankhauses Simon & Sina. Da keine männlichen Nachkommen vorhanden sind, gelangt das Bankgeschäft zur Liquidation.

Italien. Rom, 10. April. Garibaldi hat in einem bereits telegraphisch signalisirten, eigenthümlich motivirten Schreiben an Depretis seine Pension und Dotation angenommen. Man kann an seiner Logik vieles ausstellen, und nur wenn man seine Denksoperation im eigenen Kopfe wiederholt, begreift man seine Schlüsse. Es muß übrigens hervorgehoben werden, daß das Ministerium selbst deshalb in ihn drang, und daß er seinen Brief erst nach dem Besuche schrieb, welchen ihm Depretis und Nicotera letzten Sonnabend machten. Mancher Leser dürfte lächeln, wenn dies als ein Erfolg des Ministeriums verzeichnet würde; aber bei näherer Kenntniß der Lage des Ministeriums und der persönlichen Stellung Garibaldis in Italien wird man leicht begreifen, daß der arme Garibaldi für die Regierung eine größere Verlegenheit war, als es der wohlhabende Garibaldi jemals werden kann. Auf alle Fälle war es wünschenswerth, daß diese leidige Garibaldifrage eine verständige Lösung fand.

Prinz Carl ist am Sonntag, 2. April, im erfreulichen Wohlsein mit seiner Gemahlin in Neapel eingetroffen. Auf vielen Stationen wurde Se. königl. Hoheit trotz des Incognitos mit den lebhaftesten Evidas begrüßt, so namentlich in Porto St. Giorgio bei Ancona, in Ortona, Tremoli und besonders in Foggia. Der Prinz hat die ersten Tage seines Aufenthaltes zum Besuch des Possipi des Museums, des Aquariums, des Klosters St. Martino mit seiner zauberhaften Aussicht, des Grabes Virgils, des Schlosses Capo di Monte und der Palazzo reale benützt. Den 7. April hatte Prinz Carl zu einem Besuche Pompejis bestimmt, wo außerdem für ihn eine größere Ausgrabung vorbereitet war. Der um 1 Uhr von der Station in Neapel abgehende Zug brachte den Prinzen mit seiner Gemahlin, das Gefolge und die gesammte Dienerschaft über Portici, Resina, Torre del Greco und Torre dell'Annunziata nach der Station Pompeji. Der Prinz hatte auch den königlich preussischen Hauptmann und Militär-Bevollmächtigten von Portici nebst Gattin mit einer Einladung beehrt. Von Bahnhofe in Pompeji wurde der kurze Weg am Hotel Diomedee vorbei bis zur Porta Marina zu Fuß zurückgelegt, wo die Herrschaften von dem Director von Pompeji, Signor Ruggiero, und den Führern empfangen wurden. Dem Museum mit den Gipsabgüssen verschiedener menschlicher Gestalten, gewissermaßen den Todeskampf in Stein wiedergebend, dem Tribunal, dem Tempel der Venus, dem Forum civile, dem Tempel des Jupiter — mit dem herrlichen Blick nach dem Monte St. Angelo und dem Schlosse Luissiana — wie der Casa del Fauno, wurde das eingehendste Interesse geschenkt. Director Ruggiero führte die Herrschaften darauf nach einem Hause dicht an der Casa del Fauno, etwa 50 Meter von der Straße della Fortuna. In dem Atrium des Hauses waren eine Anzahl Stühle aufgestellt und 25 Arbeiter machten sich an die Ausgrabung der hinteren Gemächer. Die Asche- und die Kapilli-Schicht war, wie es bei solchen Ausgrabungen immer geschieht, bis auf 1 Meter Höhe vorher entfernt worden. Etwa 50 Fremde sahen, auf dem Aschenberge stehend, von oben dem interessanten Acte zu. Die Asche war so hart, daß vom Eingange nach der hinteren Wand mit Hacken vorgegangen werden mußte. Nach einer halben Stunde stieß man auf die ersten Gegenstände und unter der gespanntesten Aufmerksamkeit kamen folgende Sachen in nachstehender Reihenfolge zu Tage: 1 Glasflasche mit schöner patina, etwa 0,25 Meter hoch, 1 kleiner Krug von Thon, 2 bronzene Schüsseln, in einander gestellt, in der Form unserer heutigen Wiegeschalen, und mit verkohltem Brot gefüllt, 1 bronzene Base mit 2 Armen, 3 kleine zierliche Krüge zu Gewürz oder dergl., 1 Jupiters-Kopf, sehr zierlich gearbeitet. In

der Taberna daneben fanden sich etwa 12 neben einander gestellte, über 1 Meter hohe Amphoren von Thon zu Wein, Del u. dergl. In der einen ließen die Menge Fischreste darauf schließen, daß sie zum Aufbewahren von Fischen gedient hatten. Ferner fand sich eine römische Lampe und ein Geldstück. Nur ungern trennten sich die prinzipalen Herrschaften von der Ausgrabungsstelle, um noch die Stabianer Thermen, den Isis-Tempel, die beiden Theater und die Caserne der Gladiatoren zu sehen. Um 6 1/2 Uhr traf die ganze Gesellschaft wieder in Neapel ein; das Gefolge benützte noch den schönen Mondschein-Abend zu einer Fahrt im Park, begleitet von einem Sängerkhor. Am 8. April sollte es nach Capadoli geben, zu welchem Ausflug: d-r Syndicus von Neapel, Herzog die Salve, den prinzipalen Herrschaften eine goldene Sänfte zur Verfügung gestellt hat.

Frankreich. Paris, 14. April. Der „Figaro“ will wissen, daß die Vermählung einer Tochter des ehemaligen Königs Georg von Hannover mit dem Prinzen Wilhelm von Oranien bevorstehe. Die Königin von Holland war kürzlich in Paris, wo jetzt die deposedirte Königsfamilie weilt. — Der päpstliche Nuntius hat den Bischof von Angers ersucht, die gegen Falloux verhängte Excommunication aufzuheben, damit dieser in seiner Pfarrei seine Pflichten halten könne. Der Bischof wird, dem Vernehmen nach, diesem Verlangen nachgeben. Damit wäre also ein vollständiger Rückzug des Mgr. Freppel eingeleitet.

15. April. Das „Journal officiel“ bringt eine Auseinandersetzung der Motive, welche zu dem Entschlusse der Veranstaltung einer allgemeinen Weltausstellung in Paris führten und bemerkt dazu: Frankreich betundet hierdurch, daß es Vertrauen in seine Institutionen setzt, es erklärt seinen Willen, bei den Ideen weiser Mäßigung zu beharren, durch welche seine in den letzten fünf Jahren verfolgte Politik beeinflusst war, Frankreich spricht endlich hierdurch öffentlich aus, daß es den Frieden will. — Dasselbe Blatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach gleichzeitig mit der im Jahre 1878 stattfindenden Weltausstellung eine Universal-ausstellung von Werken der schönen Künste eröffnet werden soll. Die alljährlich Statt findende Ausstellung von Werken lebender Künstler wird durch jene Ausstellung nicht berührt. — Wie verlautet sollen ca. 1200 Deportirte der Strafmilderungen resp. Nachlässe theilhaftig werden. — Dem Vernehmen nach wird der Ministerpräsident Herr Dufaure für die Dauer der Abwesenheit des auf Urlaub befindlichen Herrn Ricard mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraut werden.

17. April. Bei den gestern Statt gehaltenen Deputirtenwahlen wurde in Lille Mazure und in Marseille Vouquot (beide radical) gewählt. In Bordeaux und im 17. Arrondissement von Paris sind engere Wahlen erforderlich.

England. London, 14. April. Lord Lytton, der neue General-Gouverneur von Indien, ist gestern in Kalkutta angekommen und feierlich empfangen worden. — Dem Vernehmen nach wird die Königin am 21. oder 22. d. aus Deutschland zurückkehren.

Wie theuer selbst in den gegenwärtigen Zeiten politischer Reinklichkeit die Ehre zu stehen kommen kann, eine englische Grafschaft im Parlamente zu vertreten, daß hat Herr Stanler Leighton, der bei der jüngsten Parlamentswahl in Schropshire den Sitz gewann, vielleicht nicht ohne einen gelinden Schrecken erfahren. Pfund Sterl. 11,727. 17. 10 (etwa 235,000 Reichsmark) ist das zwar nicht ganz runde aber immerhin recht niedliche Stämmchen seiner Wahlanslagen. Von den Ausgaben des durchgefallenen Candidaten schweigt die Geschichte.

Unter dem Vorsitze des Herzogs von Norfolk hat die Katholiken-Union von England eine Versammlung abgehalten, in welcher eine Adresse an den abgesetzten Bischof von Baderborn beschlossen wurde, um demselben die Theilnahme des Vereines auszusprechen. Es wurde zugleich die Mittheilung bestätigt, daß der Erzbischof die Absicht habe, England zu besuchen. Nach anderen Mittheilungen befindet er sich bereits dort.

Spanien. Madrid, 15. April. Die Delegirten der baskischen Provinzen treten am 20. d. M. in Vittoria und am 1. f. M. in Madrid zu Berathungen über die Aufhebung der Fueros zusammen.

Rußland. Petersburg, 16. April. Der Kaiser, sowie die Mitglieder der kaiserlichen Familie wohnten heute der herkömmlichen Mitternachtsmesse bei. — Anlässlich des Osterfestes haben verschiedene Beförderungen und Ordensverleihungen Statt gefunden, u. A. ist den Botschaftern in Wien, Paris und Constantinopel der Alexander-Newsky-Orden und zwar dem General Janatzeff in Diamanten verliehen worden. — Das „Journal de St. Petersburg“ reproducirt den Artikel der „Politischen Correspondenz“ über die zwischen den beiden Kaiserreichen herrschende ständig fort-dauernde Uebereinstimmung und fordert das Publicum auf, den alarmistischen Gerüchten keinen Glauben zu schenken, an denen die Presse weniger mitschuldig sei, als sie vielmehr als ein Opfer derselben erscheine.

— Ueber den Proceß der Mostauer Commerz- und Leibant wird neuerdings gemeldet, daß die Verhandlung am 12. Mai beginnen soll. Nach der russischen „M. Z.“ dürfte dieselbe ungefähr einen Monat Zeit in Anspruch nehmen, theils wegen der colossalen Dimensionen, welche dieser Monstreproceß an und für sich einnimmt, theils des Umstands wegen, daß Dr. Stroußberg und Landau nicht russisch verstehen und daher Dolmetscher nöthig haben. Zu den schon bekannten Anklagen kommt nach demselben Blatte gegen die Verwaltungsräthe von 1873 noch die Anklage wegen Bilanzfälschung in jenem Jahre, wodurch eine Verdeckung des damals schon schwankenden Zustandes der Bank bezweckt wurde, in Folge dessen das Publicum, welches im Vertrauen auf die volle Zahlungsfähigkeit der Bank seine Einlagen machte, getäuscht wurde.

Rumänien. Bukarest, 15. April. Da der Fürst das von Verneſcu gebildete Ministerium nicht in allen Theilen acceptirt hat, so ist Verneſcu zurückgetreten. Wahrscheinlich wird nun General Floresco mit der Neubildung des Cabinets beauftragt werden. (Eine spätere vom 16. datirte Depesche bestätigt die letztere Nachricht. General Floresco hat ein neues, aus conservativen Elementen bestehendes Cabinet gebildet. Die Ernennung desselben wurde im Laufe des 16. erwartet. Die Red.)

Griechenland. Athen, 17. April. Der ehemalige griechische Gesandte in Constantinopel, Simos, ist zum Gesandten in Paris ernannt worden. — Der von seinem hiesigen Posten abberufene italienische Gesandte, Marquis Magiorati, hat von dem Könige eigenhändig das Großkreuz des Erlöser-Ordens erhalten.

Amerika. New-York, 15. April. Der Kaiser von Brasilien ist heute hier eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Locales und Provinziales.

Sirischberg, 18. April

* (Zur Reichstagswahl.) Wir machen die Wähler des Sirischberg-Schönauer Wahlkreises darauf aufmerksam, daß gegenwärtig die Wählerlisten zur Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten ausliegen. Das Nähere über den Ort u. s. w. ist aus den betreffenden Bekanntmachungen der Magistrate und Ortsvorstände zu ersehen. Da nur diejenigen Wähler zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, deren Namen in die Listen aufgenommen sind, so ist es für jeden gewissenhaften Wähler Ehrenpflicht, sich persönlich davon zu überzeugen, ob sein Name in der Liste steht und falls dies nicht der Fall sein sollte, umgehend bei den resp. Magistraten und Orts-Vorständen Einspruch zu erheben.

* **Mundschau.** (Aufhebung von Collecten. — Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen. — Deutsches Turnfest. — Altkatholisches. — Personalien.) Der evangelische Ober-Kirchenrath hat im Einverständnis mit dem Cultusminister, sowie auch unter Zustimmung des Herrn Finanzministers ausgesprochen, daß gegen die Aufhebung der kirchlichen Collecten für die Elementarlehrer-Wittwen- und Wittencassen, auf welche das Gesetz vom 22. December 1869 Anwendung findet, principielle Bedenken nicht obwalten, daß vielmehr überall die Aufhebung ohne Weiteres erfolgen könne, wo die betreffenden Cassenverwaltungen resp. Cassencuratoren darenin willigen, andernfalls über die Gründe des Widerspruchs an den Herrn Cultusminister berichtet werden soll. Demgemäß hat das kgl. Consistorium der Provinz Schlesien neuerdings die Absicht kundgegeben, schon in diesem Jahre die Abhaltung der sonst am ersten Trinitatis-Sonntage stattfindenden Kirchencollecte für den bezeichneten Zweck einzustellen, sofern nach Einholung der gutachtlichen Erklärungen der Kreis-Vorstandsmitglieder hierzu die königliche Regierung ihre Genehmigung ertheilt. Auch für die in den Kreisen Brieg, Nimpfisch, Dels und Strehlen bestehenden besonderen Wittwencassen ist die Aufhebung der Collecte in Aussicht genommen. Die bezüglichen Erklärungen werden von der königl. Regierung bis zum 1. Mai d. J. erwartet.

Im vergangenen Jahre ist, wie schon wiederholt erwähnt wurde, unter dem Protectorat Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen die Allgemeine Deutsche Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen begründet worden, deren Zweck es ist, ihren Mitgliedern im spätem Lebensalter oder bei dauernder Dienstunfähigkeit eine laufende Pension zu gewähren. Das Statut dieser Anstalt, welcher mittelst Allerhöchster Ordre vom 15. October 1875 die Rechte einer juristischen Person verliehen worden sind, findet sich im Centralblatte für die gesammte Unterrichts-Verwaltung pro 1875 pag. 675 ff. Die königlichen Regierungen sind neuerdings veranlaßt worden, die Lehrerinnen und Erzieherinnen auf diese Pensions-Anstalt aufmerksam zu machen und sie ihnen zu empfehlen. Die Anträge um Aufnahme in die Anstalt sind an den kgl. Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Greif in Berlin (Unter den Linden 4) zu richten.

Das nächste deutsche Turnfest wird im Jahre 1878 und zwar in Breslau Statt finden. Mit dem Fest wird zugleich eine Feier des 100jährigen Geburtstages des Turnvater Jahn verbunden.

Wie das „Saganer Wochenblatt“ meldet, ist durch Verfügung der königl. Regierung zu Regnitz vom 12. April der altkatholischen Gemeinde zu Sagan die Kirche ad. St. Spiritum nebst den der letzteren gehörenden kirchlichen Geräthschaften überwiesen worden.

Wir berichten seiner Zeit über den Tod des Grafen Moritz v. Wylisch und Lottum. Der „Neuen Fr. Presse“ wird über die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen aus Dresden, 1. April, wie folgt, geschrieben: „Zu dem Nachlasse des im Februar dieses Jahres zu Breslau als der Letzte seines Namens verstorbenen Grafen Moritz v. Wylisch und Lottum hat jetzt das hiesige Gericht den Concurat eröffnet. Graf Lottum war bekanntlich der ältere Bruder des Fürsten Wilhelm zu Butbus und der eigentliche Erbfolger im fürstlichen Fideicommiss, ward aber vom Großvater, dem Fürsten Salte zu Butbus, schon in seinem 14. Lebensjahre mit Genehmigung des Königs von Preußen zu Gunsten des jetzigen Fürsten, seines vorhin genannten Bruders, der Erstgeburtrechte entzieht, in Folge dessen letzterer 27. September 1860 seiner Großmutter, der Fürstin Luise succedirte. Trotz einer sehr anständigen Apanage, die ihm von diesem ausgelegt worden, kam Graf Lottum als Verschwendter ersten Ranges nie aus, sondern machte überall, wo er sich aufhielt, also auch während seines mehrjährigen Lebens und Treibens in Dresden, gestützt auf den Namen seines Bruders, bedeutende Schulden. So sollen in Brüssel und Washington, wo er eine Zeit lang der deutschen Gesandtschaft attachirt war, noch Schulden im Betrage von circa 200,000 Mark (darunter ein Anspruch des Reichsanzlegersamtes im Betrage von 45,000 Mark) ungedeckt sein. Hier in Dresden belaufen sich die Schulden auf circa 90,000 Mark, zum Theil entstandenen durch Waarentieferungen, zum Theil durch Wechsel. Da nun Fürst Butbus die seinem Bruder im Laufe der Jahre vorgestreckten 900,000 Mark als Forderung an den Nachlaß geltend machen will, die freie Concuratmasse aber sehr geringfügig ist, so dürften die Gläubiger völlig leer ausgehen, falls die Familie des Grafen — es leben noch die Mutter und eine Schwester — nicht intervenirt.“

Die Vermählung des Grafen Talleyrand-Perigord, Rittmeister der Reserve im 2. Garde-Mann-Regiment, mit Fräulein v. Gontaut-Viron, Tochter des französischen Botschafters in Berlin, wird Mitte nächsten Monats in aller Stille auf Schloß Günthersdorf in Schlesien, Kr. Grünberg, der Festung des Herzogs von Dino, Vater des Bräutigams, gefeiert werden.

§ (Musikalisches.) Das am 3. t. M. in Aussicht stehende Concert der K. K. Hofopernsängerin Fr. Carlotta Grossi verspricht sowohl durch die mitwirkenden Künstlerkräfte als durch die Wahl der Concertpièces eine Quelle reichen Kunstgenusses zu werden. Wie schon früher mitgetheilt ist, wirken außer der genannten Dame die Herren: Pianist Oskar Raif und Wilhelm Müller, erster Cellist an der K. K. Hofcapelle, beide zugleich Lehrer an der Hochschule für Musik zu Berlin und Künstler von ebenso bedeutendem Rufe als hohem Range, mit. Was den instrumentalen Theil angeht, so wird Herr Müller ein Adagio für Cello von W. Bargiel, Herr Müller und Raif Concert-Variationen für Cello und Pianoforte von Mendelssohn, endlich die As-dur-Ballade, ein Nocturno und zwei Etüden von Chopin, sowie 2 Compositionen von R. Schumann — „Romanze“ und „Vogel als Prophet“ — zum Vortrag bringen. Fr. Grossi wird dem deutschen Liede durch Compositionen von Schumann und dem florirten Gesange durch solche von Bellini und Bignani Rechnung tragen und so die Freunde beider Richtungen künstlerisch interessieren. Der in dem Concerte zur Verwendung kommende Flügel ist aus der Duhnen'schen Fabrik, z. B. mit die renomirteste unter den dahin einschlagenden Firmen von Berlin.

* (Herzliche Bitte.) Wir werden um die Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht, was wir hiermit unter dem Wunsche thun, daß dieselben den gewünschten Erfolg haben mögen: „Am 19. Februar d. J. ist der neunjährige Sohn des Hausbesitzer und Maurer Lauterbach hier selbst in den Vohrer gefallen und von den Fußten fortgerissen worden. Seine Leiche ist bis jetzt nicht gefunden worden, und wir richten deshalb an Behörden und Privat-Personen die ergebene Bitte, uns von dem etwaigen Auffinden der Leiche des Knaben zu benachrichtigen. Derselbe war für sein Alter groß, hatte blondes Haar und war mit einer Jade, mit Hofen und Weste aus grauem Stoff, die Jade grün eingefärbt, Lederstiefeln, schwarz und roth geringelten Strümpfen, einem grauen baumwollenen Halstuch und roth und weiß gestreiften Unterhosen nebst solcher Unterjade bekleidet.“

* (Zum Telegraphenverkehr.) Zur Bequemlichkeit des telegraphirenden Publicums ist die Einrichtung getroffen, daß der ein Telegramm überbringende Telegraphenbote die etwaige telegraphische Antwort gleich zur Telegraphenstation mit zurücknehmen muß, wenn dieselbe ihm innerhalb höchstens 5 Minuten übergeben und ein Groschen Zuschlaggebühr bezahlt wird.

* Breslau, 15. April. (Feuer-Taucher-Apparat.) Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr fand auf dem Turnplatz des Eisenparks die erste Vorstellung des Capitän Niström in seinem Feuer-Taucher-Apparate statt. Obwohl das Wetter zu dieser ersten Vorstellung sehr

ungünstig war, wurde dieselbe doch sehr zahlreich besucht. Es wohnten derselben der Herr Oberpräsident, der Herr Polizei-Präsident, mehrere Magistratsmitglieder, die Herren der Sicherungs-Deputation und sämtliche Beamten der hiesigen Feuerwehrr bei. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkten wir viele Deputationen der auswärtigen Feuerwehren; auch war das hiesige Officiercorps zahlreich vertreten. Vier große Haufen Scheitholz wurden von der Feuerwehrr mit Petroleum getränkt und angezündet. Bei dem ziemlich starken Nordostwind standen diese Haufen bald in hellen Flammen. Der Capitän ging, von den Anwesenden freundlich begrüßt, mitten ins Feuermeer; derselbe führte, wie wir schon früher bemerkten, verschiedene Evolutionen mitten in den Flammen aus. Nach ungefähr 3/4 Stunden verließ er, von allen Anwesenden mit lautem Bravo bewillkommnet, die Flammen und legte den Apparat in Gegenwart des Publicums ab. Ueber die vorzügliche Wirkung dieses Taucher-Apparates waren Alle erstaunt und prophezeiten demselben eine große Zukunft. Auf allgemeines Verlangen wird der Capitän auch noch während der drei Festtage Vorstellungen geben, auf welche wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen. Der Apparat ist durch den preussischen Staat patentirt; der Verkaufer der Patente ist der Firma Brandt und v. Nawroth in Berlin übertragen worden. Käufer der Patente können ihre Apparate bei der Norddeutschen Gummi- und Guttapercha-Fabrik, vormals Fontobert und Reimers, Actien-Gesellschaft in Berlin, anfertigen lassen.

(F. St.) Freiburg. (Attentat.) Montag Abend, in der 8 Stunde, ereignete sich auf dem zum neuen Friedhof bestimmten Terrain ein Vorkall, der an die Mordanfälle bei Weiskstein erinnert. Zu der angegebenen Zeit hörte der Schuhmachermeister A. Winkler von hier, der sich auf dem Kirchhofe befand, anhaltendes Hülfserufen von den dahinter liegenden Feldern her. Herr Winkler überstieg sofort die Kirchhofsmauer, ging dem Schreien nach und traf am Ende des neuen Friedhofsterrains an der dort im Bau begriffenen Umfriedungsmauer einen jungen fremden Mann, der sich mit Gewalt eines Mädchens zu bemächtigen suchte. Beim Erscheinen des Herrn Winkler ergriff jener Mann die Flucht, während welcher er seinen Stod wegwarf; Herr Winkler verfolgte ihn aber energisch, den weggeworfenen Stod als Waffe benützend, als der Mensch beim Hugotische plötzlich seine Flucht abbrach und sich gegen Herrn Winkler wandte. Mit Hilfe hinzugelommener anderer Personen wurde der Fremde festgenommen und der Polizei überliefert. Der Mann ist 21 Jahre alt, Brauergesell und aus Salzbrunn gebürtig. Das betreffende Frauenzimmer ist Dienstag früh in der Person der unverehel. St. aus Gottesberg ermittelt worden.

* Grünberg, 15. April. (Schlimme Zeiten.) Das hiesige Wochenblatt schreibt: Welches Unglück Concurse in jetziger Zeit sind, dafür lieferte der Bietungstermin, in welchem das zur Concurssmasse der Schleif- und Tuchfabrik gehörige so schöne Suckauer Etablissement verkauft werden sollte, wieder ein recht anschauliches Beispiel. Das Meistgebot war so niedrig, daß der Verwalter, welcher die Rechte der Masse höchst energrisch persönlich wahrnahm, den Substitutions-Antrag zurückzog. Ob bei einem neuen Termin mehr geboten wird, ist abzuwarten. Jedenfalls laufen die Administrationskosten weiter, die Masse muß sie bezahlen und die Gläubigerschaft warten. Zum Segen der Letztern bülte sich da ein Feld zu fruchtbarer Thätigkeit, wenn der viele Bietungslustige und zahlungsfähige Käufer für die Fabrikgrundstücke und sonstigen Viegenenschaften herangezogen würden. Sollte sich unter den Gläubigern wirklich nicht die geeignete, energische und finanzielle Kraft vorfinden, um ein Comité oder einen Verein zur Wahrung von Verlusten zu bilden.

H (Theater.) Ueber den Erfolg des Feiertags-Repertoires der Karich'schen Gesellschaft im hiesigen Stadt-Theater können wir nur Erfreuliches berichten. Zunächst gilt dies von der Sonntagsvorstellung, in welcher Schillers „Räuber“ zur Aufführung gelangten. Bei der Mühe, welche der Gesellschaft in der Charwoche vergönnt war, hatte das Stück eine besonders sorgfältige Vorbereitung gefunden. Die Rollen waren fast ohne Ausnahme passend vertheilt, und die Träger derselben wetteiferten ersichtlich mit einander, ihre Aufgabe glücklich zu lösen. Eine vorzügliche Darstellung fand die „Familie Moor“ in den Herren: Wilhelm („Karl Moor“), Reklaff („Franz Moor“) und Freitag („Graf Maximilian“), sowie in Frau Wilhelm-Karich („Nichte Amalie“), während als „Räuber“ ganz besonders die Herren: Hannemann („Spiegelberg“), Kethy („Schweizer“) und Kuban, der außer dem „Koller“ auch als „Daniel“ auftrat, in der Wiedergabe der von ihnen vertretenen Charaktere sich auszeichneten. Das Musterpiel, welches Herr Karich als „Magistratsperson“ entwickelte, trug sein verdientes Lob in sich selbst; auch Herr Maraschy sah seinen Fleiß mit welchem er dem Studium des „Kosinath“ sich hingegeben hatte, durch glücklichen Erfolg belohnt. Die ganze Aufführung gab den Beweis, daß die Gesellschaft die Kräfte besitzt, welche nöthig sind, auch das classische Gebiet der Bühne mit Sicherheit zu beherrschen. Das volle Haus folgte der Vorstellung mit großem Interesse und

bekundete seine Zufriedenheit mit derselben durch wiederholten stürmischen Beifall und Herausruf. — Gleich Günstiges ist über den gestrigen Abend zu sagen, an welchem, nachdem Frau Reklaff-Daon in der Solo-Scene von Krüger: „Luftschlöffer eines Berliner Stubenmädchens“ eine abermalige Probe ihres vorzüglichen Talentes gegeben hatte, das beliebte Lustspiel von Görner „Ein glücklicher Familienvater“ zur Darstellung gelangte. Das Stück, in welchem die Hauptrollen durch die Damen Frau Reklaff-Daon (Adele) und Frä. Karich's (Clara), sowie durch die Herren Freitag (Petermann), Hannemann (Max Leichthn) und Kethy (Waler Rosenberg), vertreten waren, verlief tadellos und verschaffte dem über alles Erwarteten zahlreich erschienenen Publicum einen genussreichen, heiteren Abend. — Für die Aufführung des Schweizer'schen Intriguen-Lustspiels: „Drei Staatsverbrecher“ (nächsten Donnerstag) sind die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen.

Briefkasten der Redaction. Herr N. Warmbrunn. Wir nehmen es Ihnen nicht übel, daß Sie kein Verständniß für den Geschäftsgang einer Redaction haben. Dieser Mangel giebt Ihnen indessen nicht das Recht, unberücksichtigt zu werden. Wir werden den betreffenden Artikel bringen, sobald wir den nöthigen Platz haben, weil wir ihn für hinreichend wichtig halten — nicht wegen, sondern trotz Ihrer Grobheit.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Paris, 17. April. Bei der Deputirtenwahl zu Saint Amand, Departement Cher, erhielt der conservative Candidat Saint Caudeur 5240 Stimmen, während 5149 auf Rollet und 1947 Stimmen auf Dindau (beide Republikaner) fielen. Es muß daher eine engere Wahl stattfinden.

London, 18. April. Das Auswandererschiff „Gumbold“ ist auf der Fahrt von Hamburg nach Brasilien mit 350 Auswanderern bei Winterton Beach (England) gestrandet. Der deutsche Consul begab sich behufs Hülfeleistung an Bord des Schiffes.

Bukarest, 17. April. Das neue Cabinet ist nun definitiv wie folgt zusammengesetzt: General Floresco Krieg und Inneres, General Tell Finanzen, Bioreanu Justiz, Corna auswärtige Angelegenheiten, Dreucu Cultus und Unterricht, General Obergel öffentliche Arbeiten.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. S. von Fedenroth.

(Fortsetzung.)

XII.

Das Gerücht, daß der Prinz Alfred um die Hand der Baronin Helbern angehalten, durchlief wie ein Lauffeuer die Stadt und wenn man ihm auch nicht überall Glauben schenkte, so brachte es doch einen völligen Umschlag der öffentlichen Meinung zu Gunsten Ernestine's hervor, da sich gleichzeitig die Kunde verbreitete, die Mittheilung der über ihren Lebenswandel umlaufenden Gerüchte habe die Baronin Helbern derart getroffen, daß sie lebensgefährlich erkrankt sei, und der Prinz habe vielleicht nur ein schweres Unrecht gut gemacht, wenn er ihr seine Hand angeboten.

Man geht in der Welt mit den Gütern, die einem Andern die heiligsten sind, am leichtfertigen um; es ist gar nicht nöthig, daß eine böse Absicht vorwalte, wenn der gute Ruf eines Menschen ruinirt wird, es genügt dazu schon das einfache Gespräch über denselben. Da wird gefragt, gekritelt, es findet sich eine Opposition, wo Lob oder Tadel ertönt, Zweifel werden laut, ja, oft wird einem Menschen etwas angehangen, nur um einen Wit pikant zu machen. Und das geschieht täglich ja überall. Kommt der Name eines Menschen in's Gespräch der Leute, so wird sein Thun und Treiben besichtigt und bekritlet, wie ein alter Rock vom Kleiderjuden, man spricht Vermuthungen aus, deutet Zweifel an und ein Dritter trägt dieselben schon als verbürgte Gerüchte weiter.

Ebenso rasch jedoch, wie man gesprächsweise den Stab über den Ruf eines Mannes, die Tugend einer Frau ganz gelegentlich bricht, ist auch wieder der Umschwung in der Meinung hergestellt, es bedarf dazu eines Ereignisses, das von sich reden macht. Heute bezweifelt man, daß eine Frau ihrem Gatten treu, denn sie hat sich mit Diesem oder Jenem lebhaft unterhalten, morgen sagt man ihr galante Abenteuer nach und übermorgen, wo man erfährt, daß sie einen dreiflen Küstling sehr kurz abgefertigt, rühmt man ihre Tugend.

Wir haben gesehen, daß die Gerüchte, welche über Ernestine umgingen, abschüchtlig ausgeprengt waren, um ihren Ruf zu vernichten und ihr Erscheinen in der vornehmen Gesellschaft unmdglich zu machen; sie hatten sich in allen Kreisen verbreitet, man hätte den, der ihre Ehre zu vertheidigen gewagt, für einen Narren oder ihren Liebhaber gehalten; jetzt genügte das Gerücht, der Prinz habe ihr seine Hand angetragen, ihren Ruf von allen Flecken zu befreien,

und die Nachricht von ihrer Krankheit, ihr allgemeine Theilnahme zu gewinnen.

Wenn der Prinz ihr seine Hand angetragen, so hält er sie derselben würdig und hatte wahrscheinlich ihre Gunst auf andere Weise nicht erobert können; man erinnerte sich jetzt ihres stolzen Charakters, der ehrgeizigen Pläne, die man ihr vorgeworfen, und begriff nicht, wie man sich durch Gerüchte hatte täuschen lassen können, die ganz ihrem Auftreten widersprachen.

Mit diesen neuen Gerüchten von dem Antrag des Prinzen und ihrer Krankheit, verbreiteten sich aber auch andere, welche den Vorgängen im Hause der Barontin den pikanten Reiz des Geheimnißvollen verliehen. Man erzählte, daß der Prinz bei seinem ersten Besuch einen Nebenbuhler getroffen, derselbe sei in der Nacht verhaftet worden, als er schon zur Abreise gerüstet, am Morgen aber frei gelassen, da der Prinz sich überzeugt, daß seine Eifersucht ihn getäuscht.

Ueber diesen Mann schwebte ein geheimnißvolles Dunkel, so viel sei gewiß, daß er eine geheime politische Mission habe, denn vom Auslande her sei die Veranlassung zu seiner Verhaftung gegeben, der Prinz aber habe seine Freilassung befohlen und eine lange Unterredung mit ihm gehabt.

Noch zerbrach man sich den Kopf in Vermuthungen darüber, welche politische Intrigue hier spielen könne, als die Abendzeitung der Neugierde eine andere Fährte gab. „Wie wir aus sicherster Quelle erfahren,“ schrieb dieselbe, „hatte die Verhaftung des Dr. Forst keine politische Ursache und steht durchaus nicht mit dem noch unbürgerten Gerücht, daß Se. Hoheit der Prinz Alfred die Wahl einer Lebensgefährtin getroffen haben soll, deren Nachkommen nicht erberechtigt wären, in Verbindung. Wir können als Erklärung der wahren Ursache nur Andeutungen geben. Wer sich noch des traurigen Dramas erinnert, welches vor vielen Jahren die Aufmerksamkeit in keineswegs schmeichelhafter Weise auf einen Prinzen des **ischen Hofes zog, der damals plötzlich aus Italien zurückberufen wurde, wird bemerkt haben, daß in verschiedenen Blättern von Zeit zu Zeit das Dunkel, in welches jenes Geheimniß begraben, durch unbestimmte Gerüchte so weit gelichtet wurde, um errathen zu lassen, daß der spurlos verschwundene Graf von Platenberg noch lebe und die Ereignisse nicht der Vergessenheit übergeben wolle, die von gewisser Seite zum Todtgeschwiegenwerden verurtheilt schienen. Wir fügen hinzu, daß der Doctor Forst, der Verfasser des Romanes „Eine verlorene Seele“ ist, und daß in diesem Werke, wenn auch die Namen andere und die Verhältnisse erfunden sind, eine Geschichte erzählt wird, welche an jenes Drama erinnern kann, wenn der aufmerksame Leser die Charakteristik der beiden Hauptpersonen verfolgt.“

Dieser deutliche Fingerzeig in der Abendzeitung, der dadurch, daß Prinz Alfred eine lange Unterredung mit Forst gehabt, an Bedeutung gewonnen, machte ungeheures Aufsehen und dasselbe wurde dadurch, daß Nachforschungen nach dem Einsender des Artikels angestellt wurden, nur vermehrt. Man hielt allgemein den Doctor Forst für den Verfasser, aber schon am anderen Tage berichteten die Blätter, daß derselbe vor dem Untersuchungsrichter den Beweis geliefert, daß er nicht der Einsender des Artikels sei, sie berichteten ferner, daß er ein längeres Verhör zu bestehen gehabt und aus demselben entlassen, sofort Anstalten zur Abreise getroffen, die diesmal nicht verhindert worden sei.

Das Interesse für eine dunkel gebliebene Geschichte war auf's Neue angeregt, aber es schien, als solle der Schleier derselben auch heute nicht gelüftet werden. Mehrere Blätter brachten Auszüge aus den Berichten, welche vor zehn Jahren ihre Spalten gefüllt, die öffentliche Stimme forderte laut, daß eine gerichtliche Untersuchung endlich Klarheit darüber bringen müsse, ob ein Verbrechen stattgefunden und warum dasselbe straflos geblieben; aber dieser Ruf verstummte endlich, als keine Antwort darauf erfolgte.

Wir gehen zehn Jahre in unserer Erzählung zurück, um dem Leser das Ereigniß vorzuführen, welches eine so wichtige Rolle in derselben spielt.

Ein kleines Segelboot durchschneidet die silbergesäumten Wogen, welche das felsige Ufer des Gartens von Sorrent bespülen. Es fliegt beim Saragenenthurm von Massa vorüber und steuert auf die Spitze von Capri zu. Die Bootleute in ihren rothwollenen Hemden singen eine jener süßen italienischen Volkswaisen, und im Schatten des Segeldeckes ruhen die Passagiere, ein Herr und eine Dame auf den Decken, die über die harten Bänke gebreitet sind.

Die elegante Touristenrollette des jungen Ehepaars bezeichnet sie als Bergnügungskreisende, die einen Absteher von Neapel machen, die blaue Grotte von Capri zu besuchen; sie sprechen deutsch, aber sie leiden wohl am englischen Spleen, denn die wunderbare Farbe des tiefblauen und durchsichtigen Meeres, die Pracht der Natur, der Gesang der Bootleute, Alles scheint Ihnen gleichgültig zu sein; der Mann blättert in einem Reisebuch, die Dame zerpflückt die Blätter eines Bouquets, und beide haben nur beim Einsteigen in das Boot einige Worte mit einander gewechselt. (Fortf. f.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		18. Apr.	15. Apr.	Breslau.		18. Apr.	15. Apr.
Weizen per April	187	187	3 1/2% Schief. Pfandbr.	5.50	85.35		
Roggen per April	146,50	147	Oesterr. Banknoten	170,85	170,75		
Mai/Juni	146,50	(fehlt.)	Freib. Eisenb.-Actien	75,50	74,75		
Hafer per April	169,50	170	Oberschl. Eisenb.-Actien	137	136,75		
Rüböl per April	60	61,50	Oesterr. Credit-Actien	229	234		
Spiritus loco	42,90	42,70	Lombarden	157	157,50		
Mai/Juni	43,80	41,70	Schief. Bankverein	80,50	80		
			Bresl. Discobankf.	60,75	60		
			Laurahütte	58	58		

Wien.		18. Apr.	15. Apr.	Berlin.		18. Apr.	15. Apr.
Credit-Act.	137,80	138,75	Oesterr. Credit-Act.	235	234		
Lomb. Eisenb.	94	95	Lombarden	159	158		
Napoleonb'dr.	9,54	9,53	Laurahütte	58,25	58,25		

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Berlin, 15. April. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. Preuß. Classen-Lotterie fielen:

- 4 Gewinne zu 15,000 Mark auf 5,500 42,036 49,235 86,833.
- 2 Gewinne zu 6000 Mark auf 41,801 84,276.
- 48 Gewinne zu 3000 Mark auf 40 7850 8727 8978 9932
- 11,795 12,237 12,385 12,718 17,361 17,677 17,724 18,091 18,361
- 22,808 25,133 25,195 26,954 30,342 30,404 36,989 39,564 42,912
- 45,331 54,099 54,297 56,806 56,819 60,338 60,585 61,611 62,403
- 64,688 65,043 71,563 71,803 72,264 72,496 75,889 76,258 78,408
- 84,076 84,643 87,248 90,507 90,839 91,966 92,816.
- 62 Gewinne zu 1500 Mark auf 1041 1829 3855 6018 7600
- 8461 8609 11,792 12,225 12,252 14,567 15,053 17,372 17,488 18,389
- 18,744 24,834 25,385 25,601 26,627 27,367 28,258 28,844 32,439
- 32,529 32,989 34,840 40,000 40,085 42,549 43,650 45,199 47,349
- 54,702 57,961 58,969 59,494 59,870 61,764 61,809 62,444 62,818
- 64,027 67,140 67,311 68,901 70,332 72,157 74,082 74,266 77,232
- 77,672 80,546 81,660 83,576 83,651 85,731 86,144 86,938 87,022
- 87,818.
- 76 Gewinne zu 600 Mark auf 1621 3169 3521 5722 9706
- 9976 11,749 12,294 13,402 13,975 14 532 16,939 20,878 23,330
- 24,604 25,391 25,508 26,085 27,186 30,122 37,712 37,729 39,251
- 40,462 40,768 40,896 42,130 42,317 43,487 50,719 51,960 52,266
- 52,794 56,751 57,424 57,737 59,967 60,411 60,984 61,663 64,756
- 65,517 65,744 65,894 68,922 69,384 70,094 70,811 71,219 71,576
- 71,695 74,020 74,943 76,473 76,963 77,086 77,903 77,962 78,445
- 78,863 80,228 81,584 85,472 87,816 87,927 88,120 88,381 88,801
- 88,826 89,094 89,623 89,916 90,554 92,696 93,001 94,035.

Inserate.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Worm, Tochter des Lehrers und Organisten Hrn. Aug. Worm zu Greiffenberg i. Schl., beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5065]

Greiffenberg, d. 16. April 1876.
Heinrich Scholz,
Lehrer a. d. ev. Volksschule zu Görktz.

[5077] Ein munteres Töchterchen wurde uns gestern früh 1 Uhr geboren.
Hirschberg, den 18. April 1876.
Fried. Emrich und Frau.

Todes-Anzeige.

[1649] Gestern früh entschlief nach 4 1/2 tägigem schweren Leiden meine innigste Frau

Ernestine Landeck,
geb. Trebitz.

Allen Freunden und Bekannten diese schmerzliche Mittheilung statt jeder besonderen Anzeige. Um stille Theilnahme bittet
Carl Landeck,
Tischlermeister.

Flachenselfen, den 18. April 1876.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. April, Nachm. 1 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Am 16. April c. starb nach kurzen, aber schweren Leiden unser guter Onkel

Eduard Exner

im 45. Lebensjahre.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an

die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Firl, als Nefte.
Marie Grimmig, geb. Firl,
als Nichte.
Hermesdorf u. K., 18. April 1876.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag, den 20. April c., Nachmittags 3 Uhr, statt. [1646]

[5061] Gestern Nachmittag, halb 3 Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Bauergutbesitzerin

Jul. Röhrich,
geb. Klose.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen:
Reufendorf den 16. April 1876.
Beerdigung: Mittwoch, Nachm. 1 Uhr.

Statut

für die städtische Sparcasse zu Hirschberg.

Unter Aufhebung des revidirten Statuts vom 10. Mai 1859, sowie der zu demselben erlassenen Nachträge vom 18. Juni 1862, vom 19./29. Januar 1869, vom 10./24. September 1869, vom 25. November 1870 und vom 10./20. November 1874 wird für die städtische Sparcasse zu Hirschberg folgendes Statut erlassen:

§ 1.

Zweck der Sparcasse.

Die in Gemäßheit des allgemeinen Sparcassen-Reglements vom 12. December 1838 durch Beschluß der städtischen Körperschaften unter höherer Genehmigung bestehende städtische Sparcasse zu Hirschberg ist ein die Belebung der Sparbarkeit bezweckendes Communal-Institut, welches unter Garantie des gesammten Kämmerer-Vermögens besteht, aber nach der Bestimmung des § 6 des erwähnten Reglements einen besonderen Fond bildet. [5049]

§ 2.

Annahme der Einlagen.

Die Sparcasse nimmt Einlagen von mindestens einer Mark bis fünfzehnhundert Mark von ein und derselben Person an. Der Magistrat ist jedoch berechtigt, Einlagen von mehr als einhundert-fünfzig Mark zeitweise besonderer Verhältnisse wegen zurückzuweisen.

Die Einzahlung der Einlagen erfolgt im Amtlocale an die dazu bestellten, durch öffentliche Bekanntmachung vom Magistrat bezeichneten Beamten.

§ 3.

Quittungsbuch.

Ueber die erfolgte Einzahlung erhält der Einleger gegen Zahlung von 20 Pf. ein Quittungsbuch, welches das Stadtwappen, die Nummer des Cassen-Contos in Worten und Zahlen, die eigenhändige Unterschrift des Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Sparcassen-Curatorii, sowie Name und Wohnort des Einlegers enthalten muß.

Außerdem muß dem Quittungsbuche das gegenwärtige Statut und eine Zinstabelle beigeheftet sein. In das Quittungsbuch wird jede Ein- und Rückzahlung von den beiden Sparcassen-Beamten eingetragen und durch deren Unterschrift beglaubigt.

§ 4.

Ein und dieselbe Person darf sich nicht mehr als ein Quittungsbuch ausfertigen lassen. Ausnahmen hiervon, sowie bezüglich der Höhe der Einlagen auf ein Buch (§ 2) sind auf Beschluß des Magistrats zulässig, soweit es sich um Einlagen städtischer Cassen und Institute handelt.

§ 5.

Verzinsung der Einlagen.

Jede Einlage, sowie die durch Zins angesammelten Beträge werden mit drei und drei fünfstel pro Cent verzinst, jedoch kann durch Communal-Beschluß nach Erforderniß des Geldmarktes der Zinsfuß mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten ermäßigt oder erhöht werden. Nur die volle Mark wird verzinst.

Die Zinsen der Einlagen werden vom ersten Tage des auf die Einzahlung folgenden Kalender-Monats bis zum letzten Tage des der Rückzahlung des Capitals vorangehenden Monats berechnet.

Die Zinszahlung erfolgt jährlich im Monat Januar im Amtlocale. Die Zahlungstage werden vorher durch die hiesigen Localblätter bekannt gemacht.

§ 6.

Nicht abgehobene Zinsen werden dem Capital zugeschrieben und mit demselben nach § 5 verzinst. Läßt ein Sparcassen-Interessent sein Einlage-Capital durch nicht abgehobene Zinsen bis über 1800 Mark anwachsen und verfügt darüber nicht anderweitig, so wird nur die Summe von 1800 Mark verzinst, und der Zinsertrag dem Conto gut geschrieben. Meldet sich ein Interessent innerhalb eines Zeitraumes von 30 Jahren seit der letzten Eintragung in sein Sparcassen-Buch unter Vorlegung desselben nicht bei der Sparcassen-Verwaltung, so hört jede weitere Verzinsung seines Guthabens auf.

§ 7.

Kündigung und Rückzahlung der Einlagen und Zinsen.

Wer die ganze Einlage aus der Sparcasse zieht, quittirt darüber im Quittungsbuch und giebt dieses der Casse zurück.

In der Regel werden jedem Inhaber eines Sparcassen-Quittungsbuches auf Verlangen Capital und Zinsen ausgezahlt.

Die Cassen-Beamten sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Inhabers zu prüfen und es leistet die Casse für die erfolgten Auszahlungen dem Einleger oder dessen Rechtsnachfolger keine Gewähr, sofern nicht vor der Auszahlung ein Protest, welcher den Grund desselben und die bezüglichen Beweismittel dafür anführt, eingelegt und auf dem betreffenden Conto vermerkt ist. — Der Cassenvermerk der Beamten in den Quittungsbüchern über theilweise Capital, sowie über Zinszahlungen vertritt die Stelle der Quittung des Empfängers und befreit die Casse von jedem ferneren Anspruch.

§ 8.

Die Rückzahlung der Spar-Einlagen und Zinsen, ganz oder theilweise, geschieht im Amtlocale während der Geschäftsstunden an allen Wochentagen. Ausgenommen bleiben die Tage vom 5. bis ult. December jeden Jahres wegen der Vorarbeiten zur Zinszahlung und zum Jahresabschlusse.

In Betreff der Kündigungen wird folgendes festgesetzt:

- bis einschließlic 30 Mark sofort, bis zu weiteren 30 Mark aber nur in Zwischenräumen von 14 Tagen;
 - über 60 Mark bis einschließlic 150 Mark 30 Tage;
 - über 150 Mark 60 Tage
- nach erfolgter Kündigung.

Die Kündigung wird im Quittungsbuche vermerkt; die zurückgeforderten Beträge werden stets in haarem Gelde ausgezahlt.

Der Sparcasse steht frei, schon vor Ablauf der Kündigungsfrist Zahlung zu leisten, wenn der Gläubiger damit einverstanden ist.

Gekündigte Beträge, welche nicht innerhalb 14 Tagen nach dem Fälligkeitstermine abgehoben werden, sind als nicht gekündigt anzusehen und bedürfen einer anderweiten Kündigung.

§ 9.

Im Falle eintretender besonderer Verhältnisse, welche auf den Geldmarkt nachtheilig einwirken und in welchem baare Gelder nur mit großen Opfern beschafft werden können, bleibt der Casse vorbehalten, bei Einlagen über 60 Mark die Kündigungsfrist auf 60 Tage festzusetzen und bei Einlagen über 150 Mark die Kündigungsfrist resp. die Rückzahlung solcher gekündigter Beträge nöthigenfalls in der Art auszudehnen, daß von 3 zu 3 Monaten immer nur der vierte Theil des ganzen Einlage-Capitals gekündigt resp. abgehoben werden kann, so daß die volle Zahlung in einem Jahre beendet wird. Der Zeitpunkt, an welchem die Bestimmungen dieses Paragraphen in Kraft treten, wird von dem Magistrat bestimmt und findet Anwendung auf alle bis dahin nicht abgehobenen Capitalien.

§ 10.

Verlezte, verlorene oder verfälschte Quittungsbücher.

Zahlungen werden nur auf unverlezte und unverfälschte Sparcassen-Bücher geleistet. Verlezte oder verfälschte Bücher werden von den Cassen-Beamten gegen Ertheilung einer Bescheinigung zurückgehalten und dem Magistrat zur weiteren Bestimmung eingereicht.

§ 11.

Wer sein Sparcassenbuch verloren oder sonst eingebüßt hat, muß dies sofort dem Magistrat anzeigen, welcher dann der Vorschrift Nr. 15 des General-Reglements vom 12. December 1838 gemäß verfahren wird.

Vermag der Verlierer die gänzliche Vernichtung des Buches auf eine nach dem Ermessen des Magistrats überzeugende Art darzutun, so wird ihm auf des letzteren Verfügung auf Grund der Cassenbücher ein neues Sparcassenbuch ausfertigt.

§ 12.

Anlegung der Sparcassenbestände.

Die aus den Einlagen angesammelten Capitalien werden zinsbar angelegt.

Die Anlegung kann erfolgen:

- a) in Hypotheken auf Grundstücke bis zur ersten Hälfte des Wertes der verpfändeten Grundstücke,
- b) in inländischen Staatspapieren, Pfand- oder Rentenbriefen,
- c) in vom Staate garantirten Eisenbahn-Actien,
- d) in Prioritäts-Obligationen solcher Eisenbahnen, deren Zinsen vom Staate garantirt sind,
- e) in Hirschberger Stadt-Obligationen,
- f) durch Gewährung von Lombard-Darlehen auf sichere, auf den Inhaber lautende inländische — Deutsche Reichs — Geldeffecten, sowie auf Sparcassenbücher der Hirschberger städtischen Sparcasse,
- g) in Darlehen zu Communalzwecken unter der durch § 8 alinea 2 des Reglements vom 12. December 1838 vorgeschriebenen Genehmigung des Königlichen Ober-Präsidiums,
- h) durch Belegung bei der Provinzial-Hilfskasse für Schlessen,
- i) in jeder pupillarisch sicheren Art und Weise, wie solche durch die gesetzlichen Vorschriften für die Königlichen Gerichts-Depositorien und Vormundschaftsbehörden festgestellt ist, oder künftig bestimmt werden wird.

§ 13.

Depositorium.

Die angekauften Effecten und Documente werden in ein besonderes Depositorium niedergelegt, die baaren zum Cassen-Verkehr erforderlichen Gelder dagegen werden unter solidarischer Verantwortlichkeit und gemeinschaftlichem Verschluß des Rendanten und Controlleurs aufbewahrt.

§ 14.

Verwaltung der Sparcasse.

Die Verwaltung der Sparcasse wird von dem Magistrat, welcher die Sparcasse auch nach Außen bei Abschluß von Rechts-Geschäften und in Processen vertritt, unter Mitwirkung eines Curatoriums, dessen Obliegenheiten durch eine Instruction geordnet sind, geführt.

Das Curatorium besteht aus 7 Mitgliedern, von denen 2 durch den Magistrat aus dessen Mitte, die übrigen 5 durch die Stadtverordneten-Versammlung, welcher 3 davon angehören müssen, auf 3 Jahre gewählt werden.

Der Vorsitzende wird unter den Gewählten vom Magistrats-Dirigenten ernannt.

Die Cassen-Beamten werden vom Magistrat nach Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und müssen für die specielle Geschäftsführung und Cassen-Verwaltung Caution leisten, deren Höhe durch Communal-Beschluß bestimmt wird.

§ 15.

Aufsicht über die Verwaltung.

Die Verwaltung wird nach Vorschrift der §§ 19 und 20 des Sparcassen-General-Reglements vom 12. December 1838 vom Staate beaufsichtigt.

Die Revision der Sparcasse erfolgt allmonatlich gleichzeitig mit den anderen städtischen Cassen durch den Vorsitzenden und mindestens 2 Mitglieder des Curatorii.

Außerdem ist der Magistrat verpflichtet, wenigstens ein Mal in jedem Jahre eine außerordentliche Revision vorzunehmen, wie auch der Vorsitzende des Curatorii jederzeit befugt ist, Cassen-Revisionen vorzunehmen.

Hirschberg, den 14. September 1875.

Der Magistrat.

Bassenge. Göbel.

Vorstehendes umgearbeitetes Statut der städtischen Sparcasse zu Hirschberg wird von mir hiermit bestätigt.
Dreslau, den 17. März 1876.

(L. S.)

Die Stadtverordneten.

Dr. Lindner. Kuh. C. Hannig. P. Kaspar.

(L. S.)

Der Ober-Präsident der Provinz Schlessen.

Graf Arnim.

Vorstehendes Statut wird mit dem Bemerken publicirt, daß den bisherigen Interessenten, welche von der Bestimmung des § 20 Gebrauch machen und ihre Einlagen abheben wollen, hierzu unter der Bedingung vierwöchentlicher Kündigungs-Frist bis zum 1. August c. gewährt wird.

Hirschberg, im April 1876.

Der Magistrat.

Bassenge.

Göbel.

Nebst Beilage

§ 16.

Verwaltungsbericht und Rechnungslegung.

Alljährlich nach Beendigung des Jahres-Abschlusses veröffentlicht die Sparcasse durch das Curatorium unter Mitunterschrift der Beamten einen Bericht über den Zustand der Casse und legt über Einnahme und Ausgabe Rechnung.

Nach erfolgter Dechargirung sind die völlig ausgezahlten Quittungsbücher zu cassiren.

§ 17.

Reserve-Fond.

Die nach erfolgter Verzinsung der Einlagen, Bestreitung der von der Königlichen Regierung festgestellten Verwaltungs-Kosten und Deckung der Passiva am Schlusse jeden Jahres verbleibenden Ueberschüsse bilden den Reserve-Fond.

Erreicht derselbe eine höhere Summe, als zur Deckung etwaiger Verluste erforderlich erscheint, so kann ein Theil desselben mit Genehmigung des Königlichen Ober-Präsidiums der Provinz von der Commune zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

§ 18.

Abänderung des Statuts.

Abänderungen dieses Statuts können nur mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten erfolgen und müssen 3 Monate, bevor sie in Kraft treten sollen, durch die hiesigen Local-Blätter zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. — Von denjenigen Interessenten, welche während dieses Zeitraumes von drei Monaten sich wegen Zurückhaltung ihrer Einlagen bei der Casse nicht melden, wird angenommen, daß sie auch unter den neuen Bedingungen bei der Sparcasse verbleiben wollen.

§ 19.

Auflösung der Sparcasse.

Wird durch Communal-Beschluß mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums die Auflösung der Sparcasse bestimmt, so wird dies 6 Monate vorher drei Mal durch Insertion im Regierungs-Amtsblatt und den hiesigen Localblättern mit der Aufforderung zum Rückempfang der Einlagen und Zinsen bekannt gemacht.

Diejenigen Einlagen, welche trotz dieser Kündigung nach Ablauf der 6 Monate nicht zurückgehoben sind, werden den Interessenten nicht ferner verzinst.

Innerhalb der nächsten 3 Jahre werden alljährlich ein Mal in den bezeichneten Blättern die Interessenten, welche ihre Einlagen noch nicht abgehoben haben, auf ihre Kosten zur Abholung aufgefordert.

Die Einlagen, welche nach 10 Jahren nach der erfolgten Auflösung nicht abgehoben sind, werden auf Gefahr und Kosten der Einleger gerichtlich deponirt.

Die Ueberschüsse der Anstalt, sowie der Reservefond bleiben Eigenthum der Commune und können zu deren Zwecken verwendet werden.

§ 20.

Uebergangs-Bestimmungen.

Sobald die Publication dieses Statuts erfolgt ist, werden Einlagen nur nach den Bestimmungen desselben angenommen.

Für die bis zu diesem Zeitpunkt ausgefertigten älteren Sparcassenbücher tritt gegenwärtiges Statut nach Vorschrift des § 31 des Statuts vom 10. Mai 1859 erst drei Monate nach dessen Publication in Kraft, bis zu welchem Zeitpunkt diejenigen Interessenten, welche ihre Einlagen auf Grund dieses Statuts bei der städtischen Sparcasse nicht belassen wollen, verpflichtet sind, ihr Guthaben abzugeben.

Der bisher angesammelte Reserve-Fond bleibt auch für die nach Einführung dieses Statutes erfolgenden Einlagen verhaftet.

Die Wählerlisten

für die bevorstehende Neuwahl eines

Reichstags-Abgeordneten

für den hiesigen Wahlbezirk liegen vom **15. d. Mts.** ab in unserem Bureau I. während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Listen sind binnen 8 Tagen nach Beginn der Auslegung bei uns anzubringen. Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

Hirschberg, den 12. April 1876.

[4851]

Der Magistrat.

Liberaler Wahl-Verein.

Versammlung Mittwoch, den 19. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Adler“.

Der Vorstand.

[5085]

Städtische Knaben-Mittelschule.

Freitag, den **21. April**, Vormittags von **10-12 Uhr**, Aufnahme derjenigen schulpflichtigen Knaben im Zimmer Nr. 5 (1. Klasse), welche die Mittelschule besuchen sollen, und

Sonnabend, den **22. April**, Vormittags von **10-12 Uhr**, ebendasselbst Aufnahme derjenigen Schüler, welche von anderen Schulen in die Mittelschule übertreten wollen. Alle Schüler haben den Impf- resp. Revaccinationschein, die von anderen Schulen kommenden das Abgangszeugniß, Feder und Papier mitzubringen.

Montag, den **24. April**, Beginn des neuen Schuljahres.

[4915]

Hirschberg, den 13. April 1876.

Herzog, Rector.

Submission.

[5059] Zur Fortsetzung des Umbaues der Chausseestrecke zwischen Stadt und Bahnhof Landeshut in Reihenspflaster sind 245 Rbmr. bearbeitete Pflastersteine von Granit und 225,5 Rbmr. Kies anzuliefern.

Cautionfähige Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum Submissionstermin

Wittwoch, den 26. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

an mich einbringen.

Kostenanschlag und Bedingungen sind täglich in meinem Bureau einzusehen. Landeshut, den 12. April 1876.

Der Kreis-Baumeister.

Kappelhoff.

Holz-Auction.

Das im städtischen (an der Hirschberger Chaussee gegenüber dem „großen Haus“ belegenden) Hospitalforst eingeschlagene Nadel-Holz, nämlich:

157 Stämme,
34 kleine Loose und
50 Haufen

soll am **24. April c.**, Nachmittags von **2 Uhr** ab, an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Bolkshain, 13. April 1876.

Der Magistrat.

Auction.

[5076] **Donnerstag, den 20. d. Mts.**, von früh **9 1/2 Uhr** ab, werde ich in meiner Auctions-Salle **neue Kinder- und große Schürzen, Maschinen-garne, Herrentragen, sowie neue Mäusen, neues Schuhwerk;** von

11 1/2 Uhr ab: **neue Bettstellen, Stühle, 1 polirten Kleider-Schrank und 1 Küchentisch u. v. a. G.** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

H. Baumert,
vereideter Auctions-Commisnar.

Auction.

Freitag, den **21. April c.**, früh von **9 Uhr** ab, verkaufen wir meistbietend im **Garten des Gasthofes zum weißen Adler** hiersebst:

Porcellan- und Glasachen, gute Betten, Herrenkleidungsstücke, darunter ein Pelz, verschiedenes Mobiliar, als Kofertische, Tische, Schränke, Schreibtisch mit Aufsatz, Hausgeräth und Anderes mehr, [4914]

wozu wir ein kaufustiges Publikum einladen.

Warmbrunn, den 13. April 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Zum Langholzfahren können sich Unternehmer melden bei **Thiensch, Grunau und Schwantner, Hirschberg.**

[5082] Von jetzt ab ist meine **Bade-Anstalt** täglich geöffnet.

Finger.

Spectalarzt für [3970]

Magenkranke
Dr. J. Cohn,
Dreslau, Gartenstr. 7.

20 Mark

Belohnung Demjenigen, welcher mir die Person ermittelt, die in meinem Garten einen ca. 30 Fuß hohen Lärchenbaum so angefaßt hat, daß er umbrechen muß, ebenso eine dabei stehende niedrigere Pflanze in der Mitte umgebrochen hat. [1641]

Hirschberg, Bergstraße 2.

Kießling.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest und billig**, Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **constant** regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll und baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

[5050] **Vogt, Bürgermeister a. D., Hirschberg i. Schl.**

Allen ferneren Unannehmlichkeiten zu entgehen, werden von jetzt an keine chir. Gegenstände; z. B. Urinhalter, Unterschieber, Chatheder, Mutterträger, Lustkissen, Banden u. dergl., ohne festen Kauf aus dem Geschäft gegeben, noch darf man mir zumuthen, bei bestem Vortheil-Anerbieten, je einen solchen Gegenstand zurückzunehmen.

Dies zur ergebensten Anzeige.

[5078]

Lud. Gutmann, Chirurg. Bandagist,
Hirschberg und Warmbrunn.

P. P.

Hierdurch erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hiersebst, für Greiffenberg und Umgegend, als

Baugewerkmeister und Architect

etabliert habe. Ich empfehle mich zu Bauausführungen, Anfertigung von Anschlägen, Entwürfen, Aufnahmen u. s. w. jeder Art. Meine praktischen und theoretischen Kenntnisse und Erfahrungen setzen mich in den Stand, jede in mein Fach schlagende Arbeit zur Zufriedenheit auszuführen und wird es stets mein Bestreben sein, durch Keellität, billige und vortheilhafte Arbeit, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Greiffenberg i. Schl., den 16. April 1876.

Schachtungsvoll und ergebenst

G. Hensel,

[5052]

Baugewerkmeister und Architect, Markt Nr. 140.

Cigarren!

Als besonders preiswerth empfehlen:

Victoria u. Libertos	a 10 Thlr. pr. M.
Merito u. Licenia	a 12 - -
Augusta u. Pico	a 15 - -
Bismarck	a 16 ² / ₃ - -
Lelewel u. Negro	a 18 - -
Jack u. Elvira	a 20 - -
Esquisitos	a 25 - -
Sphinx und Maturina	a 30 - -
Munita Essenzia, Brillante und Magnifico	a 40 Thlr. pr. Mille.

Aecht importirte **Havannas** von 50 Thlr. bis 300 Thlr. pr. Mille.

Von Tabaken in vorzüglicher Qualität, leicht und angenehm:

Muff Muff Muff Canaster	a Pfd. 1 Thlr.
Muff Muff Canaster	a - 20 Sgr.
Korb Canaster	a - 12 -
Holländischen Canaster	a - 10 -
Tonnencanaster	a - 7 -
Bahia, fein Portorico	a - 6 -

Actiengesellschaft für Tabakfabrication

[4829]

vormals

George Praetorius.

Breslau, Zwingerplatz 2, neben der Reichshalle.

Schmiedeeiserne Gartenmöbel

für Etablissements und Privatgärten fertigt als Specialität in den verschiedensten Mustern und liefert schnell u. außerordentlich billig jedes Quantum [5055]

die Eisenwaaren-Fabrik

Ernst Prausnitzer & Comp.

in Liegnitz.

Zum Schulanfang

empfehle mein reichhaltigst sortirtes Lager aller Schul-
Utenfilien, als: [5075]

Schreibhefte in allen vorschriftsmäßigen Stärken u. Miniaturen, Zeichnhefte und Diarien, Schieferlaseln mit und ohne Miniatur, Schieferstifte, Tafel-
ecken, Federhalter, Bleistifte v. H. W. Faber und andern renommirten Fabriken, Stahlfedern in großer Auswahl, Federkasten, Radir- und Blei-Gummi, Gummi in Holz, Lineale und Kantele, beste Schul-
Reizzeuge, Bücherträger, Hermes Zeichen-Vorlagen, Dinten und Dintensässer.

Siechberg, Bahnhofstraße Nr. 6.

Julius Seifert.

1868er, 1870er, 1871er und 1874er **Bordeaux-Weine** von 1 bis 6 Mark incl. Flasche, 1868er, 1870er, 1872er und 1874er **Mosel- und Rheinweine** von 1 bis 12 Mark incl. Flasche, feine **Ober-Ungar-Weine** von 1 Mark 50 Pf. bis 8 Mark incl. Flasche empfiehlt

Louis Schultz, Hoflieferant,
Markt Nr. 18.

Den Herren Töpfern, Ofensehern und Bauunternehmern empfiehlt ein bedeutendes Lager von **weißen und couleurten Chamotteöfen**, die sich durch Feuerfestigkeit dem sonst üblichen Fabrikate gegenüber vortheilhaft auszeichnen, sowie eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten [4963]

Ofenornamenten

zu den billigsten Preisen die Ofen- und Thonwaarenfabrik von

Beer & Reimann

zu Ober-Waldenburg in Schlesien.

Advertisement.

Den geehrten Herrschaften und meinen werthen Kunden von hier und auswärts die ergebene Anzeig, daß ich von Ostern b. J. ab nicht mehr außer dem Hause schneidere, werde aber wie immer gefällige Aufträge bei mir schnellstens effectuiren und solide Preise stellen.
Rabishau, den 10. April 1876

[4799]

Alwine Schöbel,
Damenschneiderin.

Balkenholz-Offerte.

[4816] Fichtene und tannene scharfkantige **Balken** in Längen von 20 bis 49 Fuß und in Stärken von 7 a 9 Zoll bis 16 a 16 Zoll Stärke in jeder Quantität billigst bei

H. Knoll, Zimmermeister
in Hirschberg.

S ä ß e

offerirt dauerhaft und billigst [379]
Hirschberg, Markt 24. **H. Ansforg.**

„Anzeige.“

[5000] Ein feiner herrschaftlicher Wagen, 2 Schock Roggenstroh stehen zum Verkauf in Nr. 65 Hermsdorf u./R., desgl. 3 gute Wirthschaftswagen und Haserstroh, sowie gute Kartoffeln in Gierdorf. Näheres durch Kreis-Gerichts-Secretär a. D. **Kunze** in Hermsdorf u./R.

[5046] In der Gräflich Stolberg zu Bernigerode'schen Schloßgärtnerei zu Gierdorf bei Lobendau, Reg.-Bez. Liegnitz, stehen noch ca. 3000 Stück 2- und 3jährige **Eichen**, schöne **Waare**, auch hochstämmige **Kastanien** und **Eichen**, sowie viele Tausende von einjährigen **Uhorn**, sehr gute und schöne **Erdbheerpflanzen** u. ausgezeichnete **Frühlkartoffeln** (früh „Vermont“), die frühest und dankbarste Speisekartoffel, sehr preiswürdig zu verkaufen. Gierdorf bei Lobendau.
Die Garten-Verwaltung.

Zidelfelle kauft zu den höchsten Preisen [3707]
J. Gattel, äußere Burgstraße 7.

[1837] Ein **Regal** mit 20 Schubfassen und ein noch neuer **Dampf-Caffee-Brenner** sind bald zu verk. **Greifsenbergerstr. 19.**

Das älteste seit 1810 hlerorts bestehende **Eisenwaaren-Geschäft** empfiehlt sämmtliche **Stahl- und Eisenwaaren** bei vorzüglichster Waare und den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

[5068] **C. F. Pusch,**
Bahnhofstraße Nr. 11,
gen. „J. Bergschmiede“

[5060] Ein **Fahwagen** mit eisernen Rren steht billig zum Verkauf in Nr. 131 **Hermsdorf Stadt.**

[1639] Eine große, im besten Zustande befindliche **Gundeshütte** ist zu verkaufen **Geschäfte 39.**

Eisenbahnschienen

empfecht billig [1627]
Leopold Goldmann, Langstr.

Einen Brautestfel

von 7 bis 10 Hectoliter Inhalt, noch gut erhalten, sucht zu kaufen [4847]
O. Neumann, Brauereibesitzer
in Goldberg.

Bei vorkommenden Todesfällen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Eichen- und Fichten-Bärgen** in allen Größen und verschiedenen Farben zu möglichst billigen Preisen, kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.
Oscar Pauksch,
äußere Burgstraße 6, vis-a-vis dem [4723] **Räbt. Krankenhaus.**

[4960] Mein Lager von **Feld-Sämereien** halte bestens empfohlen.

Gustav Genlser,
Zauer, Bahnhofstraße.

G-säuerte Schnitzel

in jeder beliebigen Quantität sind abzugeben. [4957]

Zuckerfabrik Alt-Zauer

in Alt-Zauer b. Zauer, Schl.

[1648] Ein gut erhaltener **Fensterwagen** steht in Gunnersdorf Nr. 38 zum Verkauf.

[5074] Eine eiserne **Gartenlaube** zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bot.

[5062] Eine englische, mit 2 Cylindern arbeitende

Locomobile

von 16 Pferdekraft, neuester Construction, besonders geeignet für Ziegelei, Mühlen oder Fabrikbetrieb, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen durch **Gebr. Hanke,** Maschinenfabrik, Proßhain, Kreis Goldberg.

Verloren
wurde in Warmbrunn auf der Schloß-
straße eine silberne Damenuhr mit
goldenem Rand und einer goldenen Kap-
sel. Der Finder wird um Abgabe beim
Portier **Kambach** gegen angemessene
Belohnung ersucht. [1643]

Am 6. April e. ist mir ein **rotz-
schelliger Bull**, versehen mit einer
eisernen Anbindefette, entlaufen. Derselbe
treibt sich in der Umgegend **Schnau's**
herum und erhält Derjenige, welcher mir
denselben lebendig überbringt, 15 Mark
Belohnung. [4943]
Bäuergutbesitzer **Christian Jobel**
zu Conradswaldbau.

[1640] Es ist mir von Sonnabend
bis Sonntag früh ein schwarzer **Hund**
mit halblanger Ruthe, langem Ohrlänge
(Hullbogg), auf den Namen „Schweizer“
hörend, abhanden gekommen. Der In-
haber dieses Hundes wird ersucht, den-
selben gegen angemessene Belohnung bei
mir abgeben zu wollen.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Verloren den 18. April 1876.
Ferdinand Klose,
Koschlächter.

[5080] Sonnabend, den 16. d. M.,
ist mir mein schwarzer **Hühnerhund**,
auf den Namen „Nimrod“ hörend, glatt-
haarig und mit rundem Lederhalsband
versehen, entlaufen. Derselbe ist gegen
Abend in Malwaldbau gesehen worden.
Um Rückgabe desselben wird gebeten.
Gammerwaldbau, den 17. April 1876.
B. Wolf, Revierförster.

[1642] Gefunden wurde am Sonntag,
den 16. d. Mts., auf dem Wege von
Kohrlach nach Seiffersdorf ein **Rad-
reifen**. Der sich legitimirende Eigen-
thümer kann denselben gegen Kosten-
ersatzung binnen 8 Tagen im Ndr. Kreissham
zu Seiffersdorf in Empfang nehmen:

[1629] Ein am 15. d. Mts. in Mal-
waldbau zugelaufener, schwarzer **Hund**
(Jagd-Haze) mit Lederhalsband versehen,
kann gegen Erstattung der Kosten vom
Eigenthümer binnen 8 Tagen in Empfang
genommen werden beim Häusler **Schmidt**
Nr. 36; Neu-Jannowitz pr. Alt-Jannowitz.

[1645] Ein zugelaufener schwarzer
Hund, mittlerer Größe und mit halb-
langer Ruthe, ist binnen 8 Tagen gegen
Erstattung der Futterkosten und In-
spektionsgebühren abzuholen beim Restellen-
besitzer **Ch. Adolph** in Ferns-
dorf u. R.

Bermiethungen.

Eine Wohnung

zu vermieten und eine **Mangel**
zu verkaufen **Herrenstraße Nr. 6.**

Hospitalstraße 15 ist eine **Parterre-
Wohnung** von 8 Zimmern u. u.
E Stallung zu Johann zu vermieten.

Rischstraße Nr. 1
ist die **zweite und dritte Etage** an
ruhige Mieter per 1. Juli zu vermieten
Näheres in der Exp. d. Bl.

[1634] Ein **Laden** mit 2 schönen
Stuben, in bester Lage der Stadt und
für jedes Geschäft sich eignend, ist zu
Johanni zu vermieten.
Kiebau i. Schl.
Julius Jentsch, Dufabrikant.

[5081] 2 bis 3 möbl. Zimmer
sind zu vermieten in der Badeanstalt bei
Finger.

[1647] In Gunnersdorf Nr. 31, an der
Warmbrunner Chaussee, ist im Hinter-
hause eine freundliche Wohnung von 4
Zimmern, Küche, Beigelaß sof. zu verm.

[5079] Eine Wohnung, 2 Stuben,
Entre, Küche, und Beigelaß, ist per 1.
Juli zu vermieten
Gustav Hornig.

Arbeitsmarkt.

[1604] Einem langgeübten Reviere-
förster, welchem die besten Zeugnisse zur
Seite stehen und sich stets nüchtern und
thätig bewiesen, ist durch Verkauf der
Besitzung gekündigt worden. Herrschaften,
welche darauf reflectiren, wollen sich ge-
fälligst an meine Adresse wenden.
Kadelbach, Landesput i. Schl.

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, gewandter **Ver-
käufer**, welcher in einer Wein-, Deli-
cateffen-, Cigarren- und Colonialwaaren-
handlung 4 Jahre gelernt und noch ein
Jahr als Commis in derselben servirte,
sucht veränderungs halber per 1. Juli e.
anderweitiges Engagement. [1599]
Gefl. Offerten bittet man unter Chiffre
E. H. 3 postlagernd **Dunzlau**
abzugeben

Vacante Lehrerstelle.

Für die 2. Classe der evangel. Volk-
schule in **Schönebeck** wird ein Lehrer
gesucht. Gehalt 1200 Mark, welches
nach je fünfjähriger Dienstzeit um 75
Mark bis zu 1650 Mk. steigt. Freie
Dienstwohnung, Vergütung von 180 Mk.
für Heber u. Eintengeld, Reinigen und
Heizen des Schullocal. [1628]
Bewerbungen mit Zeugnissen und Le-
benslauf, sowie Annahme- Erklärung
baldigst an den evangel. Local-Schul-
Inspektor

Spehr, Hilfsprediger.

Bordesh 6. Offen, im April 1876.

[5070] 2 Tapezier- oder Sattler-
Gesellen auf Polsterarbeit nimmt sof.
an **Carl Kluttich.**

Drechsler u. Tischler

sind in meiner Holzgalanterie-
waaren-Fabrik zu **Agnetendorf**
dauerndes Unterkommen. [4986]
Gustav Herzig.

[1644] Ein tüchtiger **Barbiergehilfe**
findet dauernde Conditlon bei
Richard Ferlan
in Hermsdorf u. R.

Einen Gesellen

sucht **Schmiedemeister** [4976]
Höppner, in **Alt-Röhrsdorf**
bei **Volkshain**.

1 **Gesellen** und 1 **Lehrling** sucht
A. Helm, Stellmachermeister,
[1638] Warmbrunnerstr. 14.
Auch steht dabeist ein **Stoßwagen**
billig zum Verkauf.

[1581] Ein **Stellmachergeselle**
findet sofort dauernde Beschäftigung beim
Stellmachermeister **G. Trilligisch** in
Spreenberg, beim Schlosse.

[5063] Ein **herrschaftl. Kutscher**
wird gesucht. Näheres unter Chiffre
M. 45 in der Expedition d. Bl.

[1632] 1 **zuverl. unverh. Kutscher** sucht
J. Duschaly in **Dittersbach** städt.

[5078] Einen **zuverlässigen Haus-
hälter** sucht
Gustav Koppe in **Gunnersdorf**.

**1000
Erdarbeiter
auf sogleich**

werden beim **Reichbau** am **Dollart** in
Ostfriesland gesucht. Verdienst per Tag
in Accord über 4 Mark. Reise per
Bahn bis **Oldersum** oder **Pestum** bei
Emden. [4956]
Dikumer Verlaast, 1. April 1876.
**Kistenmacher.
Oppermann.**

[1631] Eine **alleinstehende Frau** sucht
Stellung als **Wirtin**, die als solche
schon fungirt hat. Gute Zeugnisse liegen
bei. Antritt kann bald erfolgen. Näh.
Greiffenbergerstr. Nr. 28.

[4405] 1 **Stubenmädchen** und 1
Kinderfrau werden für 1. Mai 1876
zu mieten gesucht; durch gute Zeugnisse
Empfohlene können sich melden und finden
Stellung durch d. **Dom. Ndr. Schrei-
ber**sdorf (Zubrichgut) bei **Laudan**.

Ein Küchenmädchen,
kräftig und willig, sucht zum bald. Antr.
Baronin v. Stelmäcker,
Lichtenau, Station der Gebirgsbahn.

**Eine zuverlässige
Kinderfrau**

[4973]
für ein Kind wird zum baldigen Antritt
gesucht von Frau **Pastor
Schiller** in **Schönwaldbau**, Nr. **Schönbau**.

[5072] Ein mit den nöthigen Schul-
kenntnissen versehener junger Mann findet
als **Lehrling** in einem Colonialwaaren-,
Tabak- und Cigarren-Geschäft unter gün-
stigen Bedingungen bald Aufnahme.
Offerten unter **G. W. 13** nimmt
die Exped. d. „Boten“ entgegen.

Ein Lehrling

wird noch angenommen bei.
[4849]
Spitzberg,
Tischlermeister in **Löwenberg**.

Einen Lehrling

nimmt bald an [4975]
Leuchtmann,
Schlossermeister, **Volkshain**.

[5051] Für meine Colonial- und Farbe-
waaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung
suche zum baldigen Antritt oder auch
später einen Sohn rechtschaffener Eltern
als **Lehrling**.
Hainau. Adolf Wittig.

[4894] Einen **Knaben** nimmt in die
Lehre **Schoemlinz,**
Schornsteinfegermeister in **Schnau**.

Vergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.
Donnerstag, den 20. April.
Zum 1. Mal: **Drei Staats-
verbrecher.** Neuestes Lust-
spiel in 5 Acten von **J. B.
von Schweizer.**
Moritz Karichs.

[5083] Seit **Mittwoch**, d. 19. d.,
früh von 10 Uhr ab, **Wellfleisch** und
Wellwurst, Abends
Wurstabendbrot,
wozu ergebenst einlabet
Wilhelm Görlach
im „Schwarz. Kof“.

[5084] **Morgen Donnerstag**, den
20. d. Mts., ladet
zur **Einweihung**
unter Zusage guter Speisen und Ge-
tränke ergebenst ein
Wilhelm Görlach
im „Schwarz. Kof“.

Striegau

KirmmesHotel
Besitzer Aug. Pohl
ist renovirt und wird
freundlicher Beachtung
bestens empfohlen.

**Hotelwagen am
Bahnhof.** [4992]

Bereins-Anzeige.

General-Appell
der
Treiw. Turner-Feuerwehr
zu **Hirschberg,**
Mittwoch, den 19. April e.,
Abends 8 Uhr,
im **Gasthose** „zu den drei Kronen“.
Um pünktliches Erscheinen wegen der
statfindenden Wahlen ersucht
[5071] **der Branddirector.**